

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

18. Sonnabend, am 4. März 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Lord Roldan. Roman von Allan Cunningham. Uebersetzt von W. A. Lindau. 4 Bände. Leipzig, Kollmann. 1837.

Der Verf. dieses Romanes ist — laut Vorrede — der Sohn eines Landmannes aus der Grafschaft Galloway in Schottland und verlebte einen Theil seiner Jugend als Maurergeselle. Die Reste der altschottischen Balladen und Volksesänge, die sich in seiner Heimath erhalten haben, besonders aber die volksthümlichen Dichtungen seines Landmannes Robert Burns weckten das in seiner Brust schlummernde Dichtertalent, welches er zuerst in Volksliedern und Legenden, dann in traditionellen Mittheilungen aus dem englischen und schottischen Volksleben und endlich in einem dreibändigen Romane „Paul Jones“ versuchte, welche Arbeiten in seinem Vaterlande ziemlich allgemeinen Beifall fanden; obschon man nicht läugnen konnte, daß der genannte Roman, so wie ein späterer „Sir Michael Scott“ an einer eben so übertriebenen als lockeren Zusammenhäufung von Begebenheiten und märchenhafter Behandlung des gewählten Stoffes kränkelten, wodurch sie für den gebildeten Leser eben nicht zur angenehmen Lectüre werden konnten. Betrachtet man den Verf. als das, was er ist, als einen in beschränkter Sphäre aufgewachsenen und natürlich wenig unterrichteten Naturdichter, so muß man seinem unverkennbaren Talente Gerechtigkeit widerfahren lassen und anerkennen, daß sich in seinen einfach-gemüthlichen, ländlich-beschränkten Schilderungen eine scharfe Beobachtung der ihn zunächst umgebenden Zustände und ein leichter Anflug von poetischem Feuer offenbart. Aber es ist lächerlich, wenn man — wie englische Journale besonders es gethan haben, — ein unmäßiges Lob über alles das ergießt, was der Feder dieses Naturdichters entfließt und selbst da Enthusiasmus affectirt, wo derselbe über ihm ganz unbekannte Dinge gerade so spricht, als ob er nichts davon verstünde. Der historische Roman ist dem Verf. durchaus unzugänglich und der vorliegende sowohl, wie seine frühern, sind gänzlich verfehlt Geburten; man kann sie höchstens der Merkwürdigkeit wegen lesen, um zu sehen, wohin ein Geist sich verirren kann, dem bei natürlichen Anlagen die Grundlagen einer durchgreifenden Bildung gänzlich mangeln. Was

die Schilderung der zunächst liegenden schottischen Zustände betrifft, so ist auch „Lord Roldan“ eine schätzenswerthe Gabe; Sitte und Charakter des schottischen Landmannes und selbst des Adels in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, das Festhalten des Volkes an nationalen — wenn auch unpassenden und veralteten. — Einrichtungen und Gebräuchen, sein ohnmächtiges Sträuben gegen die unaufhaltsam weiter greifende Cultur und höhere Intelligenz und der allgemein verbreitete Widerwille gegen das stets fester Wurzel fassende Maschinenwesen ist mit klaren und volksthümlichen Zügen gezeichnet. Aber sobald der Verf. seine heimathlichen Berge verläßt, geht alles bunt durcheinander; die Begebenheiten tanzen einen wilden Reigen, wie die Hexen auf dem Blocksberge; der Schauplatz wechselt, wie in einem Marionettentheater und ist bald in Frankreich, bald in Egypten, bald in Italien etc.; Personen kommen und verschwinden, wie in einer Phantasmagorie, ohne daß man weiß woher und weshalb; da ist Bonaparte, Murat, Kleber, Josephine Bauharnais und zwanzig Andere; aber sie alle sind den historischen Charakteren eben so wenig ähnlich, als der Verf. einem historischen Roman-Schriftsteller. — Die einfache Darstellung, die sich in einem engen Kreise schottischer Berge recht gut macht, wird auf dem größern Schauplatze doch zu einförmig und breit. Es ist zu bewundern, wie Lindau das Buch mit so vielem Fleiß bearbeiten konnte; die Uebersetzung ist wirklich sehr lobenswerth; die Ausstattung dergleichen.

R. Blum.

Die Verheiratheten. Nach M. F. B. Saintine's „Une maitresse de Louis XIII.“ von E. Kruse. 3 Bände. Leipzig, Kollmann. 1837.

Man kann nicht leicht größere Gegensätze finden, als in der neuern französischen Literatur. — Während dieselbe einerseits anstürmt gegen jedes soziale Band, in jeder nothwendigen Form einen Zwang, in jedem geheiligten Gebrauche eine veraltete Last, selbst in den Vorschriften einer Vernunft gemäßen Moral nur eine lästige Tyrannei des Herzens und des Willens sieht; nebenbei ein Langes und